
Liebe Leser_innen, dies ist meine Rede anlässlich der Eröffnung der Ausstellung. Geschrieben wie gesprochen freue ich mich Ihnen die Arbeiten der Künstlerin näher zu bringen. Bitte beachten Sie die gängigen Zitations- und Quellenangaben, wenn Sie den Text, ganz oder auszugsweise, nutzen.

Herzlichst, Dr. Caroline Li-Li Yi

Sehr geehrte Anwesende,

schön, dass Sie hier sind und wir gemeinsam, im Beisein des Künstlers Wolfgang Langenkamp die Ausstellung mit dem Titel „Spektrum“ heute eröffnen. In den Räumlichkeiten der Erich-Lexer-Klinik sehen Sie in den nächsten Wochen (bis 13.3.2020), eine Auswahl künstlerischer Photographien, die alle Aspekte des wundervoll vielfältigen Werkes von Wolfgang Langenkamp zeigen und eine delikate Korrespondenz zwischen den Bildern und den Betrachtenden entspinnen.

Das Eröffnungsmotiv, das uns auf der Einladungskarte und dem -plakat begrüßt zeigt den majestätischen Sambesi. Einer der eindrucksvollsten Flüsse Afrikas nimmt uns mit auf eine Reise zu Ländern und Menschen, voller Ästhetik und Poesie.

Die tiefgründig visuellen Kompositionen von Wolfgang Langenkamp sind auf Reisen in den letzten Jahren entstanden. Die neuesten Arbeiten entstanden vor einigen Monaten auf einer Reise durch Irland, wie beispielsweise die Arbeit „Beckett-Bridge+Bird“. Die berühmte Drehbrücke über den Liffey im Herzen von Dublin ist hier aus einem extravaganten Blickwinkel zu sehen.

Ob es nun die eindrucksvolle Flusslandschaft des Sambesi ist, die malerische Interpretation einer Kaimauer oder die intime Ausführung der Portraits, der Fotograf Wolfgang Langenkamp lässt uns an seiner individuellen Sicht auf die Welt teilhaben.

Freuen Sie sich auf diese herausragenden Arbeiten der Fotokunst. Ich führe Sie in das Seherlebnis ein und möchte ihnen Ansichten eröffnen, die sie erstaunen lassen, die Ihnen neue Perspektiven auf die Welt eröffnen. Und ich gestehe, dass ich Sie alle beneide, die Sie sich mit den wunderbaren Werken des Künstlers umgeben können. Denn die vornehmste Aufgabe der Kunst ist es, den Alltag zu durchdringen und zu erhellen, oder wie Pablo Picasso es so treffend formulierte: *„Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele.“*

Der Künstler Wolfgang Langenkamp, welcher uns mit seinem Blick auf Alltägliches verführt, fotografierte bereits als Jugendlicher, seine ersten Bilder machte er mit einer Balgenkamera, was eine intensive Auseinandersetzung mit der Technik der Fotografie voraussetzt. Heute arbeitet er digital, was meiner Ansicht nach unumgänglich ist, denn eine der wichtigsten Aufgabe der Fotografie – wie nebenbei bemerkt auch in der Medizin – ist die Fortentwicklung der Technik.

Lassen Sie uns kurz einen Blick in die Geschichte der Fotografie werfen, um die herrlichen Arbeiten auch als Kenner, als Eingeweihte der Kunst, zu betrachten:

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts erblühten die unterschiedlichsten Stilrichtungen in der Kunst und die Fotografie emanzipierte sich als eigenständiges Medium, neben der Malerei und Bildhauerei. Erstmals gelang es dem Menschen mit Licht zu zeichnen und sich damit künstlerisch auszudrücken. Fotografierende schufen durch ihre Neugierde und Experimentierfreude, aber auch durch ihre exklusiven Anforderungen an die Technik, immer neue Mittel und Wege Kunst zu erschaffen. So wurde Fotografie nicht mehr mit der Malerei vergleichbar. In dieser Tradition stehen heutige Fotografen wie Wolfgang Langenkamp. Denn es sind genau diese fotografischen Mittel und Techniken, denen sich der Künstler Langenkamp auf das vorzüglichste zu bedienen weiß: das genaue Beobachten, die Beherrschung der Technik, die handwerkliche Versiertheit und das Quäntchen Glück des perfekten Auslösens. So macht der Künstler die Empfindung des Moments für uns als Betrachtende sichtbar.

Die Fotografie Wolfgang Langenkamps vermag es poetische Bilder wie Gemälden zu erschaffen, in denen die Magie der Farbe zelebriert wird. Die Arbeiten rund um die Säule im hinteren Eingangsbereich geben eindrucksvoll das feinsinnige Gespür des Künstlers im Umgang mit der Farbe wieder. Das Motiv, das doch eigentlich so wichtige in der Fotografie scheint, tritt zurück; eine Hauswand in Kathmandu löst sich in reizvolle Schwarz-Weiß-Kontraste auf, die Körper von Kajaks verwandeln sich in eine abstrakte, rot-orange glühende Landschaft. Und was sehen Sie, meine Damen und Herren, wenn Sie den Arbeiten gegenüber treten? Lassen Sie sich entführen, fühlen Sie Ihren eigenen Farben nach, erkennen Sie mit Ihren eigenen Augen das endlose Spektrum der vielfältigen Couleur.

Die Essenz der Malerei ist die Farbe, doch die Essenz der Fotografie ist das Licht. Das Licht spielt in der Fotografie von Wolfgang Langenkamp eine Doppelrolle, zum

einen gibt es der Farbe Helligkeit und Varianz, bildet mit der Schwarz-Weiß-Fotografie eine Konstante im Werk des Künstlers.

Zum anderen zelebriert der Künstler das Licht, in atemberaubender Art und Weise als solitäre, einzigartige Erscheinung, wie die von der Sonne geküsste Elbphilharmonie zeigt. Das Licht als besonderer Glanzpunkt wird Ihnen immer wieder begegnen, sei es im Sonnenkuss oder in den mächtigen Lichtsäulen des Freiburger Konzerthauses. Sei es in der Arbeit „Szene über dem Meer“, in der die Möwe einen subtilen Lichtpunkt in der grauen Fläche setzt. Stets arbeitet der Künstler bei diesen Aufnahmen mit dem natürlichen, dem verfügbaren Licht. Momente wie diese einzufangen, bedürfen einer besonderen Beobachtungsgabe. Wann ist der richtige Zeitpunkt für den Auslöser? Welche Perspektive ist die Beste? Im heimischen Atelier verwandelt Wolfgang Langenkamp dann diese vollkommenen Momente in perfekte Aufnahmen und erlesene Kunstwerke. Die sorgsame Wahl des Materials – jede Arbeit wird auf einem speziell dafür ausgesuchten Untergrund festgehalten – spielt hier ebenso eine Rolle wie die Wahl des Formats und des Ausschnitts.

Am eindrücklichsten wird die detailreiche Arbeit an den Menschenbildern, den Portraits von Wolfgang Langenkamp sichtbar. Einige der Portraits stammen von den Reisen des Künstlers, wie zum Beispiel „Tee“ aus Indien oder „Fisherman“ aus Kenia. In den Menschenbildern aus aller Welt zeigt uns der Künstler die unergründliche Vielfalt des menschlichen Antlitzes als Spiegel unserer kosmopolitischen Gesellschaft. Er fordert gleichsam den Rezipienten damit auf, den eigenen Standpunkt zu hinterfragen und neugierig auf neue Erfahrungsebenen zu sein.

In seinen Studioarbeiten zu Portrait und Akt arbeitet Wolfgang Langenkamp die spezifischen Farb- und Lichtintensität aus, bis er ein Destillat der Persönlichkeit herausgefiltert hat und die menschlichen Attribute für uns alle sichtbar werden.

Das Tryptichon „Die dunkle Seite des Tages“ stellt ein Bindeglied zwischen Fotografie und malerischer Interpretation dar. Der Künstler setzt hier meisterhaft seine seherischen Talente und technischen Mittel ein, so dass ein Farbrauschen entsteht, das die Konturen und Betrachtungsebenen verschwimmen lässt. Der Eindruck entsteht, als durchdringen die Körper der Frauen nach und nach die Tiefe der Dunkelheit.

In den Studioportraits treten uns Frauen gegenüber, die in Ihren Blicken Konzentration, Selbstbewusstsein und Laszivität wiederspiegeln. Das „Weiße Portrait“ scheint, einer zarten Tuschzeichnung gleich, nur die notwendigste Konturen anzudeuten. Und was sehen Sie, meine Damen und Herren? Was nehmen Sie wahr? Vor ihrem inneren Auge entsteht ein vollständiges Bild, obwohl Wolfgang Langenkamps Fotografie die Züge nur andeutet. Auch im „Schwarzen Portrait“ sind die Kontraste minimal, die Figur scheint zu leuchten und der Farbe Schwarz eine unergründliche Tiefe zu geben.

Diametral zu den beiden Portraits steht die Arbeit „Two Minders of Beauty“, in der klare Konturen das Wesen der Portraitierten zeichnen. Das Format und die Ausarbeitung wurden speziell für die Räumlichkeiten konzipiert und angefertigt. Entdecken Sie selbst, meine Damen und Herren, wie die höchste Kunst der Fotografie das Wesen eines Menschen sichtbar macht.

Seien Sie eingeladen, zu beobachten, zu genießen und – hier komme ich zum Anfang meiner Rede zurück – sich den Staub von der Seele waschen zu lassen.